"Architects of tomorrow": Notizen zur Wanderausstellung AA-School of London (Juni 1965 in der ETH)

Autor(en): **Ronner, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **83 (1965)**

Heft 47

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-68315

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mehr auf Winter-Semester 1965–1966 in Kraft tretenden neuen Lehrprogrammes herausgegeben.[2])

Im Jahre 1960 wurde mit der Einführung des sogenannten Grundkurses und der ORL-Planungsfächer ein erster Schritt zur Anpassung des Lehrprogrammes an die dringenden Forderungen der Zeit getan. Die nunmehr stattfindende Veränderung zeichnet sich dadurch aus, dass in vorausschauender Weise versucht wird, in Richtung der sich im Berufsbild des Architekten deutlich abzeichnenden Entwicklungstendenzen die nötigen Öffnungen zu schaffen. Die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem alten Lehrprogramm sind kurz zusammengefasst die folgenden:

I.

Koordination der technischen Unterrichtsfächer mit strengem Aufbau auf den wissenschaftlichen Grundlagen der Mathematik, Statik, Bauphysik, Materialkunde und Physiologie. Diese *Basisfächer* werden im 1. Jahreskurs vermittelt. Im 2. und 3. Jahreskurs folgen Tragwerke und Installationen, bzw. Fundationen und Statisches Kolloquium. Der Konstruktionsunterricht, die Synthese der technologischen Grundlagen und deren Verarbeitung im Entwurf und dessen Durcharbeitung wird bis zum 3. Jahreskurs ausgedehnt und in enger Zusammenarbeit mit der Semesterarbeit durchgeführt.

II.

Einführung von *Wahlfächern* im 4. Studienjahr zur Vervollkommnung der Grundlagen und Vertiefung des Studiums in einer Richtung speziellen Interesses oder besonderer Neigung. Gleichzeitig Konzentration des Unterrichtes auf die folgenden, allgemein gültigen, wesentlichen *Grundzüge:*

— Entwickeln und Vervollkommnen einer individuellen Entwurfsmethode anhand einer Reihe von sorgfältig aufeinander abgestimmten Entwurfsproblemen mit zunehmender Komplexität. Intensivieren des systematischen Einbezugs der technischen Wissenschaften, der Planung und der Geisteswissenschaften in der Entwurfsarbeit.
— Solide Grundkenntnisse in Baukonstruktion.
— ORL-Planung, aufbauend auf historischen, soziologischen, rechtswissenschaftlichen, kulturgeographischen und verkehrstechnischen Grundlagen.
— Geisteswissenschaftliche Fächer als unentbehrliche Grundlage jeder akademischen Arbeit.

Die Vertiefung der Kenntnisse in einer speziellen Richtung durch die Wahlfachkurse geschieht demnach von der Grundlage einer soliden allgemeinen Architekturausbildung aus. Die Überbewertung eines speziellen Gesichtspunktes soll dadurch verhindert werden.

Für die Wahlfachvorlesungen stehen 6 Wochenstunden oder 40% der Vorlesungszeit des letzten Studienjahres zur Verfügung. Folgende drei Fach-Richtungen sind vorläufig vorgesehen:

— Gebiete der Kunstgeschichte, der Soziologie und der Planung.
— Spezielle Gestaltungsprobleme.
— Spezielle Kapitel aus dem Bereich der technischen Wissenschaften.

III.

Ein weiterer Aspekt der Neuerungen bezieht sich auf die *Unterrichtstechnik:*

Nach der bisherigen Ordnung war ein Jahreskurs stets den zwei gleichen Entwurfs-Professoren fest zugeteilt. Die neue Regelung hingegen sieht vor, dass ein Professorenteam sukzessive den Zyklus des 2. bis 4. Jahreskurses durchläuft. Der Kontakt zwischen Schüler und Lehrer, der für einen individuellen Unterricht unentbehrlich ist, kann dadurch intensiviert werden. Gleichzeitig ergibt sich die Möglichkeit, das Programm der Entwurfsaufgaben über grössere Zeiträume zu disponieren. Dem Studenten bleibt die Freiheit in der Wahl der Professoren erhalten, indem er nach wie vor zwischen zwei Professoren innerhalb eines Kurses, oder, durch Einschalten der Praxis, zwischen den zwei Professoren des übers Jahr nachrückenden Kurses wählen kann.

Das Praktikumsreglement hat insofern eine Änderung erfahren, als mindestens 6 der vorgeschriebenen 12 Monate Praxis ununterbrochen an einer Arbeitsstelle absolviert werden müssen.

*

Die Erfahrungen mit dem neuen Lehrplan müssen nun beweisen, inwieweit die getroffenen Massnahmen geeignet sind, dem übergeordneten Ziel zu dienen – ob durch eine intensivierte, wissenschaftlich fundierte, bautechnische Ausbildung, durch (solide allgemeine Architekturausbildung voraussetzende) Forderung besonderer Veranlagung und schliesslich durch verbesserten Einsatz der Lehrkräfte ein Beitrag zur Hebung der Qualität unseres Bauschaffens geleistet werden kann.

Im Bewusstsein der Notwendigkeit ständiger Evolution muss die Diskussion zum Thema Ausbildung des Architekten offen gehalten werden, bleibt doch eine Reihe von Problemen noch zu lösen: Bauforschung, Nachdiplom-Studium – um nur zwei der dringendsten zu nennen.

[2]) Die Broschüre kann gegen Einsendung von Fr. 3.— beim Sekretariat des Vorstandes der Abteilung I (Architektur) der Eidg. Techn. Hochschule in Zürich bezogen werden.

Adresse des Verfassers: Prof. *H. Ronner*, dipl. Arch. ETH, 8032 Zürich, Steinwiesstrasse 52.

«Architects of Tomorrow»

DK 378.972

Notizen zur Wanderausstellung AA-School of London (Juni 1965 in der ETH)

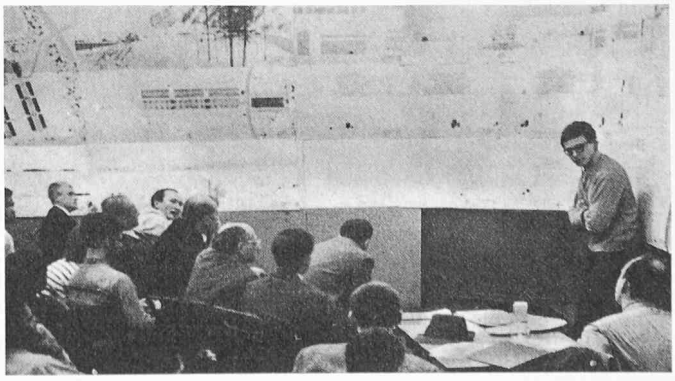
Von Architekt Prof. **Heinz Ronner,** ETH, Zürich

Den regelmässigen Leser englischer Architekturzeitschriften besticht das hohe Niveau, auf dem aktuelle Architekturthemen allgemein behandelt werden. Auffallend ist die vielseitige Bezogenheit der Diskussion: Soziale, philosophische, ökonomische, technologische und kunstgeschichtliche Gesichtspunkte sind im Spiel und ergründen Beziehungen von Bauwerk oder Einzelproblem in deren weitesten kulturellen Umgebung. Die Ausstellung über das Lehrprogramm und die Ausbildungsmethoden der AA-School lässt erkennen, mit welcher Sorgfalt die Tradition einer solchen Betrachtungsweise architektonischen Schaffens in Grossbritannien gepflegt wird.

Wohl das augenfälligste Merkmal des Schulbetriebs liegt darin, dass der Student seine Arbeit am Schluss des Semesters vor einer Jury, bestehend aus Professoren, praktizierenden Architekten, Spezialisten und sogar Laien zu präsentieren und zu verteidigen hat. Er wird dem heilsamen Zwang unterworfen, seine Beweggründe zu formulieren, diffus Gefühltes zu präzisieren, Wertigkeiten zu argumentieren, lauter Tätigkeiten, die wohl Bestandteile des Entwurfvorganges sind und wesentlich die Qualität eines Projektes mitbestimmen. Im Rahmen der in kontinentalen Schulen gebräuchlichen Schlusskritik jedoch findet eine derartige Sammlung der Gesichtspunkte und Argumente im Gespräch zwischen Student und den Vertretern verschiedenster Disziplinen üblicherweise kaum Platz. Die Vorzüge dieser Methode der Arbeitsbesprechung für den Studenten sind im Hinblick sowohl auf die Bewertung der eigenen Fähigkeiten als auch auf die Entwicklung einer sicheren und individuellen Arbeitsmethode offensichtlich. Die Gewohnheit, mit Vertretern verschiedener Spezialgebiete, mit Praktikern und Laien über ein Architekturprojekt zu diskutieren, dürfte auch eine ausgezeichnete Vorbereitung auf die spätere Ausübung des Berufes sein. Gibt es doch kaum eine Phase in der Arbeit des Architekten, die nicht in irgend einer Hinsicht das Gespräch mit Fachleuten oder Laien verlangt.

Im obigen Zusammenhang ist ferner die Auffassung vom Geschichtsunterricht bemerkenswert. Die AA-School weitet das historische Gesichtsfeld über die Betrachtung der Kunstgeschichte hinaus auf Technologie, Ökonomie, die sozialen Entwicklungen und die Philosophie; ein Indiz dafür, wie ernsthaft Architektur als Bestandteil eines grösseren kulturellen Zusammenhangs gesehen wird. Die

«Momentaufnahme» aus einer Preisgerichts-Sitzung



grosse Zahl richtungsweisender städtebaulicher Projekte und Realisationen ist nur vor diesem Ausbildungshintergrund zu erklären.

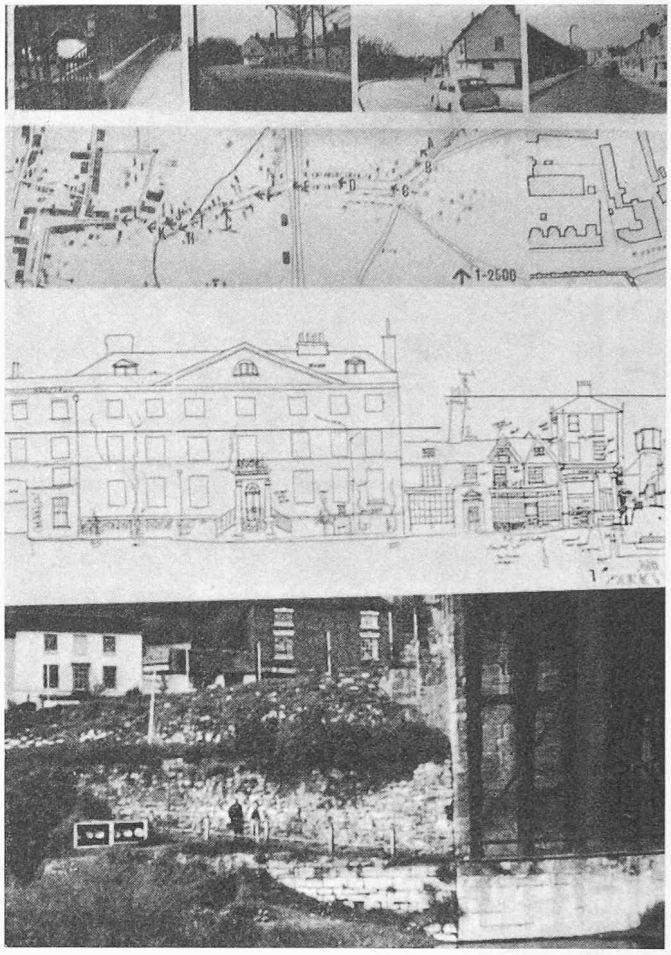
Die Verwendung industrieller Baumethoden geht in England auf das Ende des 18. Jahrhunderts zurück. Der Übergang von einer tiefverwurzelten handwerklichen Auffassung des Berufes und die Entwicklung einer industriellen Tradition vollzogen sich selbstverständlich und Hand in Hand mit der Industrialisierung der übrigen Wirtschaft. Der technische Unterricht an der AA-School zeichnet sich nicht durch eine besondere Betonung der betreffenden Disziplinen aus, jedoch zeugt die Betrachtung des Bauwerks als ein systematisches «Gewebe» von Funktion, Material und Prozess davon, dass ein den heutigen Umständen entsprechendes Denken in konstruktiven Systemen gepflegt wird. Statische Systeme, Trenn-Systeme und Versorgungs-Systeme bilden die Konzentrations-Punkte des technischen Unterrichts und sind auch in vielen Arbeiten Ausgangspunkt für den Entwurf. Vielleicht ist die erfolgreiche Auseinandersetzung britischer Architekten mit den Problemen der Standardisierung (Clasp) der Vorfabrikation und der Verwendung neuer Baustoffe mit auf diese Akzentuierung in der technischen Ausbildung zurückzuführen.

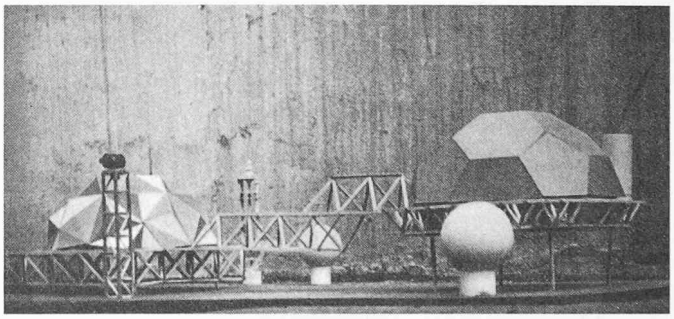
Aus: The Education of the Architect (Panel 4)

"At the AA the curriculum is based on inter-acting patterns of lecture courses and studio projects. Over the five year training period the lecture material is organised in six main branches:

- The study of man – as an organism and as a social being;
- The building fabric – what it has to do, what it can be made of, how it can be put together;
- Communications – the implication of flow and movement in architecture;
- Professional action – ethics, law and management;
- History – the nature of architectural development seen in terms of technology, philosophy, art and social context;
- Urban design – the extension of architectural studies to groups of buildings in whole communities.

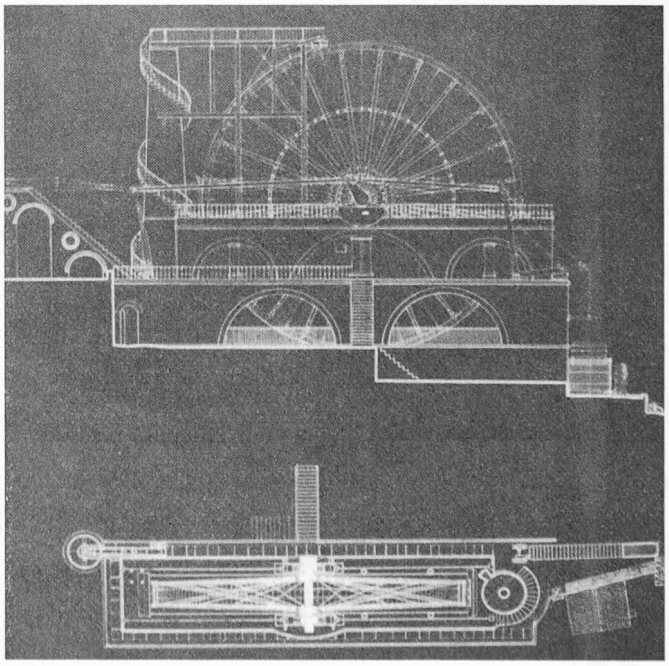
Studies of philosophy and economics relating to architecture pervade the course. The design course is composed of "programmes", warying in duration and increasing in scale and complexity as the student passes from first to fifth year and these are the centre of an AA student's life, under the supervision of a tutor, himself a practising architect."





Rechts oben: Jeder Arbeit geht das peinlich genaue Studium der Gegebenheiten voraus

Rechts Mitte: Studie in konstruktiven Systemen (Polar Shelter)

Rechts unten: Geschichte der Technik (the Grat Laxey Wheel)

Unten: Praktische Arbeit und Erfahrungen bilden einen wesentlichen Teil der Schulung zum Architekten